**Zeitschrift:** Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft

**Herausgeber:** Thurgauische Naturforschende Gesellschaft

**Band:** 43 (1979)

**Artikel:** 100 Jahre Erforschung der thurgauischen Insektenwelt mit besonderer Berücksichtigung der Grossschmetterlinge

**Autor:** Löhle, Richard

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-593903

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

*Aus dem Thurgauischen Naturwissenschaftlichen Museum*

# 100 Jahre Erforschung der thurgauischen Insektenwelt mit besonderer Berücksichtigung der Grossschmetterlinge

Richard Löhle

In diesem Jahr treffen zwei Jubiläen zusammen, die in enger Beziehung zueinander stehen: Mit dem 125jährigen Bestehen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft können wir zugleich auf das hundertste Jahr zurückblicken, seit in ihren «Mitteilungen» die Arbeit von Pfarrer *August Eugster* in Dussnang über «Anfänge zu einer Lepidopterenfauna des Kantons Thurgau» erschienen ist. Somit ist es angebracht, Rückschau zu halten auf das, was in dieser langen und zugleich ereignisreichen Zeitspanne auf dem Gebiet der Insektenforschung im weitern und der *Schmetterlingskunde* im engern Bereich in unserm Kanton geleistet worden ist (vergleiche Tabelle 1). *A. Eugster* sammelte von 1872 bis 1880 im Gebiet von Dussnang und Fischingen und notierte die Ergebnisse dieser Tätigkeit. In der oben erwähnten Arbeit verwertete der Autor auch die Resultate von Kantonsschullehrer und Konservator *J. Sulzberger* in Frauenfeld, der von 1872 bis 1883 in seinem Wohnort und dessen Umgebung Falter fing. Für die heute lebenden Schmetterlingsforscher ist es sehr interessant, den gegenwärtig feststellbaren Bestand an Arten mit jenem zu vergleichen, den frühere Sammler notiert haben. Zu diesen müssen wir auch Professor Dr. h. c. *Heinrich Wegelin*, Frauenfeld, und Dr. *Eugen Wehrli*, Frauenfeld, rechnen, die 1908 und 1913 ebenfalls in den «Mitteilungen der TNG» umfassende Zusammenstellungen über die Grossschmetterlinge des Thurgaus beziehungsweise von Frauenfeld und der weitern Umgebung publiziert haben. Diese beiden Verfasser erwähnten in ihren Arbeiten auch die Falterarten, welche folgende Sammler im Kanton festgestellt hatten: *H. Ziegler-Reinacher* und *F. Sulzer* in Aadorf, Dr. *August Gramann* in Elgg, *G. Himmel* in Kreuzlingen, *E. von Bodman* von Konstanz in Zürich und *J. Müller-Rutz* von Räuchlisberg-Amriswil in St.Gallen. Dieser veröffentlichte im Heft 19 der «Mitteilungen» auch eine Liste der zu seiner Zeit im Thurgau festgestellten Kleinschmetterlinge. *H. Wegelin* erinnerte in seiner Arbeit auch an den 1775 verstorbenen Chorherrn *Nicolaus Meyer* aus Luzern in Bischofszell, der hier im 18. Jahrhundert bereits eine Sammlung angelegt und seine Beobachtungen bei der Zucht von Faltern in einem genauen Tagebuch festgehalten hatte. Leider ist von jener Kollektion nichts mehr und von den Notizen nur wenig Brauchbares übrig geblieben. Man könnte sonst schon von einem 200-Jahr-Jubiläum thurgauischer Schmetterlingsforschung reden.

Es gab in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts noch weitere Sammler, von denen leider keine oder nur noch unvollständige Kollektionen vorhanden sind und die auch keine schriftlichen Aufzeichnungen hinterlassen haben. Es seien hier *A. Schalch* zum «Schweizerland» in Steckborn (Sammlung nur noch unvollständig und nur teilweise dokumentiert vorhanden) und *Severin Lenz* in Kalchrain erwähnt.

Weniger Leute befassten sich mit den andern Ordnungen aus dem Insektenreich. Es war ebenfalls *A. Eugster*, welcher zusammen mit Lehrer *Johann Kugler* im Jahr 1886 eine Arbeit über die thurgauischen *Käfer* unter dem Titel «Beitrag zu einer Coleopterenfauna des Kantons Thurgau» veröffentlichte. Noch viel intensiver mit dieser grössten Kerbtierordnung beschäftigte sich *Hans Hugentobler*, der in den Jahren 1950 bis 1956 in unserm Thurgauischen Museum arbeitete und hier auch eine neue, gut dokumentierte, aber noch sehr ergänzungsbedürftige Käfersammlung anlegte. Er fasste seine Forschungsergebnisse in seinem «Beitrag zur Kenntnis der Käferfauna des Thurgaus» im Heft 38/1959 der «Mitteilungen» zusammen. Selbstverständlich sind die thurgauischen Käfer auch in seinem letzten, erweiterten Werk «Käfer der Nordostschweiz» (1966) notiert. Der im darauffolgenden Jahr verstorbene Verfasser hat auch, solange

er konnte, dem Museum in Frauenfeld im Thurgau gesammelte Käfer als Belegexemplare zugestellt. Ein Verzeichnis der «Hymenopteren» (das heisst *Hautflügler*, wozu die Bienen, Wespen und Ameisen gehören) des Kantons Thurgau veröffentlichte *H. Wegelin* in den Heften 14 und 16 der «Mitteilungen».
Viel zahlreicher, als die meisten Leute glauben, sind an Arten und Individuen in unserm Kanton die *Wanzen* vertreten. Weil sie aber in Form und Farbe ihrem Lebensraum angepasst sind und sich wenig bewegen, fallen sie nur ausnahmsweise auf. Es verdient deshalb Beachtung, wenn sich ein Wissenschafter mit diesen Tieren beschäftigt: Dr. *B. Hofmänner* in La Chaux-de-Fonds schrieb für das Heft 27/1928 der «Mitteilungen» seine «Beiträge zur Kenntnis der thurgauischen Halbflügler (Hemipteren)».
Einen Aufsatz (ohne Verzeichnis) verfasste der bekannte Thurgauer Entomologe an der ETH Zürich, Professor Dr. *Willi Sauter*, für das Thurgauer Jahrbuch 1951 über «Thurgauische Schmetterlinge». Er berichtete darin über Gebiete mit wärmerem Klima und entsprechenden Pflanzen und Faltern und hielt seine Beobachtungen über das teilweise und vollständige Verschwinden von Tagfalterarten in unserm Kanton fest und nannte auch die verschiedenen Ursachen dafür. Die gleichen Feststellungen machten auch andere Sammler, die seit längerer Zeit bis in die Gegenwart Schmetterlingsfang betrieben. Weil es keine neuen Tagfalter mehr zu entdecken gab, verlegten sie ihre Tätigkeit immer mehr in die Abend- und Nachtstunden, um mit Misch- und Blaulichtlampen oder mit Ködern die sogenannten Nachtfalter anzulocken. An solchen war und ist noch ein erstaunlicher Reichtum an Arten und Individuen vorhanden, und es vergeht kaum ein Jahr ohne den Fang von vorher nicht erbeuteten Spezies. Das führte zu den nächsten schriftlichen Arbeiten über thurgauische Schmetterlinge, die erst 25 Jahre später unter den Titeln «Die Schmetterlinge der Lengwiler Weiher und ihrer Umgebung» (*Kurt Grimm* und *Richard Löhle* 1976) und «Vom Nachtfalterfang mit Mischlichtlampe in Müllheim» (*R. Löhle*, 1976) erschienen.
Ein thurgauischer Entomologe, welcher dem Verfasser wertvolle Kenntnisse über das Sammeln von Raupen und Schmetterlingen, die Zucht und das Präparieren vermittelte, war *Erwin Manfrini*, Steckborn (1909 bis 1975). Zusammen durchstreiften sie in den Jahren 1946 bis 1974 oft verschiedene Gegenden des Thurgaus und anderer Kantone nach Schmetterlingen. Seine Sammlung enthält vorbildlich gespannte, gut dokumentierte Belegexemplare aus der Umgebung von Steckborn und allen Gebieten, die er durchforscht hat. Um das Fachgespräch mit andern Sammlern pflegen zu können, lernte er in den letzten Jahren noch die geänderten wissenschaftlichen Gattungs- und Artnamen nach *Forster* und *Wohlfahrt* (1955 bis 1971). Der tüchtige Feinmechaniker zeigte aber auch als Pflanzen- und Pilzkenner, Kunstfreund, Musikant und Orchideenzüchter eine aussergewöhnliche Vielseitigkeit. Sein früher Hinschied bedeutete für alle, die fachlich und menschlich mit ihm verkehrten, einen schmerzlichen Verlust.
Eine engere Zusammenarbeit besteht mit folgenden noch im Thurgau tätigen Schmetterlingssammlern: *Kurt Grimm*, Kreuzlingen, der sich vor allem auf Nachtfalter und seit einigen Jahren besonders auf Kleinschmetterlinge spezialisiert hat; die beiden in Ermatingen wohnenden *Peter Bertschinger* und *Alex Ribi* sowie dem seit 1975 in Müllheim niedergelassenen *Hermann Blöchlinger*, der seine Freizeit dem Fang und der Zucht von Grossschmetterlingen widmet und zusammen mit dem Verfasser Lichtfang im Freien betreibt. Bei Anlässen des Entomologischen Vereins Alpstein, dem Insektenkundige aus der ganzen Nordostschweiz und anschliessenden Gebieten angehören, trifft man mit den beiden

*Tabelle 1: Veränderung der Populationsdichte einiger Schmettlingsarten im Kanton Thurgau seit 1879*

| **Familie**<br>*Gattung*<br>*Art* | *Eugster/Sulzberger*<br>1870–1879 | *Wegelin*<br>1908 | *Wehrli*<br>1913 | *Löhle/Manfrini*<br>1920–1965 |
|---|---|---|---|---|
| **Papilionidae** Ritter<br>*Papilio* L.<br>*machaon* L.<br>Schwalbenschwanz | ziemlich häufig | überall häufig | häufig | vereinzelt |
| **Pieridae** Weisslinge<br>*Aporia* Hbn.<br>*crataegi* L.<br>Baumweissling | häufig, besonders an Wasserpfützen *(Sulzberger)* | überall, aber nicht häufig | nicht selten | bis um 1925 ziemlich häufig, 1946 bei Steckborn die letzten beobachtet |
| *Pontia* F.<br>*daplidice* L.<br>Resedafalter | nicht erwähnt | Amriswil, ein Pärchen | Steckborn *(Schalch)*<br>Aadorf *(Ziegler-Reinacher)*<br>Schaaren *(Wanner)* | keine beobachtet |
| **Satyridae** Augenfalter<br>*Aphantopus* Wallgr.<br>*hyperantus* L.<br>Brauner Waldvogel<br>(Hirsengrasfalter, Eu.) | sehr häufig | überall häufig | häufig | seit 1960 auf Natur- und Trockenwiesen zurückgedrängt, dort immer noch häufig, ebenso an Waldrändern, in Kiesgruben usw. |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Nymphalidae** Fleckenfalter | | | | |
| *Vanessa* F. (*Pyrameis* Hbn.) | | | | |
| *atalanta* L.<br>Admiral | nirgends selten | überall ziemlich häufig | nicht selten | Wanderfalter aus dem Süden, nicht jedes Jahr gleich häufig |
| *Araschnia* Hbn. | | | | |
| *levana* L.<br>Landkärtchen | nicht erwähnt | nicht erwähnt | Steckborn *(Guhl)* 1 Exemplar wohl vom benachbarten Baden, wo die Art verbreitet ist; verflogenes Stück | Von *Löhle* 1940 im Thurvorland bei Müllheim erstmals beobachtet, dann immer weitere Verbreitung im Kanton. Raupenfunde in Illhart, Uesslingen, Wiimoos/Sulgen usw. Heute lokal häufig |
| **Arctiidae** Bärenspinner | | | | |
| *Lithosia* F. | | | | |
| *quadra* L.<br>Vierpunktmotte | 1877 ein Exemplar aus der Raupe gezogen | Amriswil, Dussnang, Aadorf, Kreuzlingen | nicht häufig; Murkart, Warth, Ochsenfurt | nicht jedes Jahr, dann aber mehrfach |
| **Noctuidae** Eulen | | | | |
| *Cucullia* Schrk. | | | | |
| *verbasci* L.<br>Wollkrautmönch | in hiesiger Gegend selten | überall ziemlich häufig | Frauenfeld | Raupen ziemlich häufig. Müllheim 1946, 1950 *(Löhle)* |

Oberthurgauern *Hans Müller*, Romanshorn, und *Hans Helfenstein*, Steinebrunn, zusammen.
560 Arten von sogenannten Grossschmetterlingen in 27 Familien - ohne diejenige der Spanner - enthält das Verzeichnis, welches wegen seines Umfanges dem vorliegenden Text nicht beigefügt werden konnte. Einige ausgewählte Beispiele sollen aber zeigen, wie die Zusammenstellung, die auf Wunsch im Thurgauischen Naturwissenschaftlichen Museum in Frauenfeld als Lektüre zur Verfügung steht, aufgebaut ist (vergleiche die Tabelle).
Man sieht, dass die Feststellungen der Forscher oft verschieden waren, je nach dem Ort, wo gesammelt wurde und dem Zeitabschnitt, worin sie ihre Tätigkeit ausübten. Es wurden darum einige Schmetterlingsarten ausgewählt, die sehr deutliche Unterschiede zeigen. So galt der Schwalbenschwanz einst als ziemlich häufig bis häufig, während er heute nur noch vereinzelt zu sehen ist. Eher findet man noch an Karottenkraut eine oder mehrere der schönen Raupen.
Sehr wechselhaft erscheint das Schicksal des Baumweisslings, der vor hundert Jahren in Dussnang *(A. Eugster)* und Frauenfeld *(J. Sulzberger)* noch häufig vorkam, sich 1903/04 *(H. Wegelin)* nicht mehr häufig sehen liess, aber zehn Jahre später *(E. Wehrli)* als nicht selten galt. 1920 bis 1925 wurde er in Müllheim und auch an andern Orten als häufiger Obstbaumschädling bekämpft, ging dann aber in seinem Bestand rasch zurück, um nach 1946 in seinem wahrscheinlich letzten thurgauischen Rückzugsgebiet bei Steckborn ebenfalls zu verschwinden.
Der nur von Wiesen und Wald bedeckte Hinterthurgau bot schon zu *A. Eugsters* Zeit dem Resedafalter keine Lebensmöglichkeit, weshalb er ihn in seiner Arbeit nicht erwähnte. Der Schmetterling lebte im Ackerbaugebiet auf den Brachfeldern, solange es dank der Dreifelderwirtschaft solche gab. Als man diese durch intensive Landbaumethoden ablöste, wurden dem Falter der Lebensraum und die darin wachsende Futterpflanze für die Raupen genommen. Schon der eifrig nach ihm suchende Sammler *E. Manfrini* hat ihn nie gesehen.
Als eine Art, die sich von den intensiv genutzten Feldern auf Waldränder, blumenreiche Böschungen und Trockenwiesen retten konnte und an solchen Stellen noch häufig fliegt, ist der Braune Waldvogel *(Aphantopus hyperantus)* notiert. Im letzten Jahrhundert war er überall noch sehr häufig. Der Admiral steht als Beispiel eines regelmässig, aber nicht immer gleich häufig aus dem Süden zufliegenden Wanderfalters auf dem Blatt. Daran hat sich im Laufe eines Jahrhunderts kaum etwas geändert, und der Falter mit dem prächtigen Schuppenkleid wird uns und kommende Generationen noch erfreuen, solange er Brennesseln für das Legen seiner Eier findet.
Im Gegensatz zu den vielen Tagfaltern, die im Thurgau im Laufe mehrerer Jahrzehnte verschwunden oder sehr selten geworden sind, präsentiert das Landkärtchen eine Art, die erst im 20. Jahrhundert zugewandert ist und sich hier rasch und stark ausgebreitet hat. Das hübsche Sommervögelchen, dessen Raupe ebenfalls auf Brennesseln lebt, ist auch wegen seiner zwei verschieden gefärbten Generationen (Frühlings- und Sommergeneration) beachtenswert.
Bei den sogenannten Nachtfaltern, die mehrere Familien, unter anderem auch die am Tag fliegenden Zygaenen umfassen, erscheint es viel schwerer, festzustellen, ob eine Art noch vorkommt oder verschwunden ist. Es geschieht zum Beispiel, dass ein Sammler während mehrerer Jahren eine bestimmte Falterart nie sieht, und dann erscheint sie in einem günstigen Sommer mehrfach. So geschah es 1976 mit der zu den Bärenspinnern gehörenden Vierpunktmotte *Lithosia quadra*, die vorher nie ans Blaulicht kam.

Von andern Arten findet man eher die Raupen als die Falter, so auch beim Wollkrautmönch, der zur grossen Familie der Eulen gehört und dessen schön gezeichnete Larve an den Blättern der Königskerze frisst. Nach *A. Eugster* kam diese Art im Hinterthurgau selten vor, während sie im wärmeren Thurtal bis in die Gegenwart ziemlich häufig gefunden wird.
Eine stattliche Zahl von Nachtfaltern, die nur im grossen Verzeichnis genannt sind, hat *A. Eugster* nicht beobachtet, weil ihm die starken Lampen zum Anlocken noch fehlten. Den besseren Fangeinrichtungen entsprechend steigerten *H. Wegelin* und *E. Wehrli* ihre Sammelergebnisse. Es sind aber auch jetzt noch Neuentdeckungen möglich, wie einige von den heutigen Entomologen erbeutete, von den früheren Autoren nicht erwähnte Tiere beweisen.
Die Sammeltätigkeit früherer Forscher beschränkte sich meistens auf die nähere und weitere Umgebung ihrer Wohnorte oder auf Lebensräume, die mit den damaligen Verkehrsmitteln leicht erreichbar waren. Auch bei *E. Manfrini* und dem Verfasser traf das einst zu, so dass sie anfänglich nur in den Gemeinden Steckborn und Müllheim Falter und Raupen fingen. Erst die Motorfahrzeuge ermöglichten ihnen den Besuch von andern Gegenden inner- und ausserhalb des Kantons. So wurde von 1955 an das Hudelmoos ein mehr oder weniger regelmässig durchstreiftes Biotop. Erst 1963 entdeckte *E. Manfrini* die Strandwiesen bei Gottlieben als ein viel näher gelegenes Sammelgebiet, dessen interessanteste Pflanzen- und Schmetterlingsarten aber der langen Überschwemmung von 1965 zum Opfer fielen. - Mit meiner Anstellung als Betreuer der Insektensammlung des Thurgauischen Naturwissenschaftlichen Museums in Frauenfeld anno 1963 erhielt ich auch die Aufgabe, für die dortige Schmetterlingskollektion mit Fangort und -datum sowie Sammlername dokumentierte Belege zu beschaffen. Das bewog mich, weitere von menschlichen Eingriffen noch wenig berührte Gebiete wie den Barchetsee bei Oberneunforn und den Immenberg zu durchforschen und einige Male auch zusammen mit *E. Manfrini* zu besuchen. Dabei wurden mehrere Falterarten festgestellt, die in der sogenannten Kulturlandschaft infolge Entwässerung, Düngung und Giftanwendung verschwunden sind. Erst von 1967 an war es mir auch möglich, systematisch Lichtfang zu betreiben, als das Museum dafür eine Speziallampe anschaffte. Die Arbeit damit beschränkte sich in den ersten zehn Jahren nur auf Müllheim, wo sich dank der zentralen Lage in einer aus Wiesen, Gärten, sonnigen Hängen, Wäldern und sumpfigen Auen bestehenden Landschaft eine erfreulich reiche und für den Mittelthurgau wohl repräsentative Beute ergab.

**Literatur:**

*Eugster, A.*, 1879:
Anfänge zu einer Lepidopteren-Fauna des Kantons Thurgau - Mitt. thurg. naturf. Ges., **4**, 105-132.

*Eugster, A.*, und *Kugler, J.*, 1886:
Beitrag zu einer Coleopteren-Fauna des Kantons Thurgau. - Mitt. thurg. naturf. Ges., **7**, 19-43.

*Forster, W.*, und *Wohlfahrt, Th. A.*:
Die Schmetterlinge Mitteleuropas. - Bd. 2: Tagfalter, 1955, Bd. 3: Spinner und Schwärmer, 1960, Bd. 4: Eulen, 1971.

*Grimm, K.*, und *Löhle, R.*, 1976:
Die Schmetterlinge der Lengwiler Weiher und ihrer Umgebung. - Mitt. thurg. naturf. Ges., **41**, 49-56.

*Hofmänner, B.,* 1928:
Beiträge zur Kenntnis der thurgauischen Halbflügler (Hemipteren). - Mitt. thurg. naturf. Ges., **27**, 49-64.
*Löhle, R.,* 1976:
Vom Nachtfalterfang mit Mischlichtlampe in Müllheim. - Mitt. thurg. naturf. Ges., **41**, 57-63.
*Müller-Rutz, Joh.,* 1909:
Beiträge zur Schmetterlingsfauna des Kantons Thurgau, II. Kleinschmetterlinge. - Mitt. thurg. naturf. Ges., **19**, 22-59.
*Sauter, W.,* 1951:
Über thurgauische Schmetterlinge. - Thurgauer Jahrbuch 1951, 15-18.
*Wegelin, H.,* 1904:
Verzeichnis der Hymenopteren des Kantons Thurgau. - I. Mitt. thurg. naturf. Ges., **14**, 119-150.
*Wegelin, H.,* 1906:
Verzeichnis der Hymenopteren des Kantons Thurgau. - II. Mitt. thurg. naturf. Ges., **16**, 203-221.
*Wegelin, H.,* 1908:
Beiträge zur Schmetterlingsfauna des Kantons Thurgau, I. Grossschmetterlinge. - Mitt. thurg. naturf. Ges., **18**, 63-110.
*Wehrli, E.,* 1913:
Die Grossschmetterlinge von Frauenfeld und der weiteren thurgauischen Umgebung. - Mitt. thurg. naturf. Ges., **20**, 227-280.

Adresse des Verfassers:
Richard Löhle, Frauenfelderstrasse, 8555 Müllheim.